

hsn.-He, -vihliche Kohden-Bü (S. 3); Sg. -fēl Lhsn., Pl. -fēl Obob. Obermelsungen-Me und -fējen Buch. (S. 4). — S. Deutsches Wbch. 10, 1 bei S., ferner Rheinisches Wbch. 8, 208, sodann zu 1 und 4 Hertel 229 und Woeste 262, zu 1 auch K. 378. — Zu S. 1 bei Goethe s. seinen im Deutschen Wbch. a. a. O. zitierten Brief vom 14. 7. 70 und Paul Fischer, Goethe-Wortschatz, 1929, S. 580. — Genaueres zu S. 3 in Wl und Nachbarschaft sowie in Fk Ki Ma an den bei *Sommerhanschen* genannten Stellen aus Wenzel und Leinweber.

**Sommerweizen M.** 'im Frühjahr gesäter Weizen' [Wsl. Lgsbd. Büdinger Gegend].

**Sommerwort N.** die Antwort „hm, hm“ ist ein S., weil man durch Nichtöffnen des Mundes das Hineinfliegen von Fliegen und Mücken vermeidet [Wiesb.].

**Sommerwürmchen N.?** \* 'Marienkäfer (*Coccinella septempunctata*)' [Gelnhsn.].

Zuverlässig? Drimal ist stattdessen aus Gelnhsn. *Johanneskäferchen* bezeugt. Vgl. indes Rheinisches Wbch. 8, 209, 2ff.

**Sonderbach** Aus dem S. (kommen die kleinen Kinder) [Gensungen-Me]. Wohl ein Bach in der Nähe dieses Ortes, da auch sonst örtliche Wasserstellen in diesem Zusammenhang begegnen (s. z. B. *Milch-, Rasenborn*).

**sonderbar** Wie schd. 'seltsam', 'ungewöhnlich'. Doch spärlich bezeugt. Vgl. C. 790.

**sondergleiches, andersgleiches** 'in hohem Grade' [Wiss. Dsbg.]. *Du bäst doch'n dommer Kerle sondergleiches* [Dsbg. Häufiger allerdings *ohnegleiches*], *En Ooleid andersgleiches* 'ein bes. unerträglicher Mensch' [Wiss.].

In Wiss *sonders-* statt des lautgerechten *sonars-, sonars-*.

**sonderlich 1.** 'sonderbar'. Nur *Sunnerlich unn wunnerlich Sei gohr vill Geschichte* ... [Nenderoth-Di: L. Rühle, *Sunnerlich unn wunnerlich*, 1934, S. 3]. — **2.** 'sehr' [Go-Dahlm. Ruppertshfn.].

s. 2 nach der handschriftl. Karte *sehr* (Satz 29) des Sprachatlas des deutschen Reichs. Bei Münch (s. 557, 36ff.) nichts (mehr?) davon.

**sondern** (Konj.) wird durch *aber* ersetzt (s. d.).

**sondersgleiches** s. *sondergleiches*.

**Sonn-** s. *Sonn(en)-*.

**Sonnabend M.** \* 'der letzte Wochentag vor dem Sonntag' [Zur Verbreitung und seiner Abgrenzung gegen *Samstag* (s. d.) im ganzen s. die Anm., zu beidem in Wl und Nachbarschaft s. Abb. 22]. S. zu *Abend* [Rschbg.], *Sonnoowed* [Obob.] 'Sonnabend Abend'. *Es loid S.* 'läutet den Sonntag ein' [Oberhörger-Gi]. Scherzfrage *Weß(t) du schont, daß mán 'morgen' frieh de ganze Dag S. es?* [Schwalm]. *Es eß kinn Sonnowend so schlimm, Hä treckelt* 'trocknet' *d'm arme Mann e Hemm* 'Hemd', d. h. 'bringt etwas Sonne' [Schwalm; ähnl. Löhlb.-Fk]. *Es eas Sonnoowed, mer eas na mih stärk* 'die Arbeit der Woche hat einen geschwächt' [Eschr.]. *Sonnoowed* *sol mer naut kaafe, mer hot koin Glect* [ebd.]. Unglückstage sind S. und *Mittwoch* [Schwalm: s. Heßler 2, 325], S. und *Freitag* [Wallau-Bi]. Am S. darf man kein Vieh kaufen, keinen Baum pflanzen, kein neues Haus beziehen [Wallau]. S. auch *Erlöser*.

Formen: *sonōwat* Lhsn. Obob.; *sonōwəd*, Wiss.; *sonowət* Roth-Ma; *zunōwənt* Rho.; *Sunnowed* Eichelhn.-La; *sonōwə* (aber *ōmt* 'Abend') Schmalk.; *Sonnāwe* Weidebr.-Schm; entsprechend *Oweter* 'Abende' in Al Gi mehrfach auch der Pl. *Sonnower* (s. Zschr. f. dtsh. Mdaa. 1907, 374). — Die Grenze zwischen südlichem *Samstag* und nördlichem S. verlief nach unserm Material, das überwiegend auf einer (ziemlich grobmaschigen) wortgeographischen

Befragung von 1913 beruht, zwischen Westerburg-We Mengerskchn.-Ol Garbenhm.-Wl Gi-Hausen Lich Langd Merkenfritz-Bü Birstn.-Ge Schlüchtern (mit *Samstag*) und Steineb.-Ow Oberroth-We Wl-Daubhsn. Atzb. Gi-Gießen Röhthges Gedern-Scho Hutten-Schl (mit S.). Bd. 5 des Deutschen Wortatlas, der auf einer Umfrage von 1939 fußt, zeigt in unserm Gebiet beim Grenzverlauf *Samstag/S.* Abweichungen, die auf ein Vordringen von *Samstag* gegen S. seit 1913 führen könnten, wenn nicht die verschiedene Befragungsdichte beider Aufnahmen einen Vergleich bedenklich machte. Dagegen zeigt sich ein solches Vordringen anderwärts klar, nämlich in einer auf Oberhessen beschränkten Aufnahme des Südhessischen Wörterbuchs von 1926 (s. dazu Maurer, *Volkssprache*, 1933, S. 24f. und Abb. 2) und in der Aufnahme, die etwa gleichzeitig Wenzel für den Kr. Wetzlar und Nachbarschaft gemacht hat (s. Wenzel, *Wortatlas des Kr. Wetzlar*, 1930, § 59 und Karte 31). Auf dieser Aufnahme, die ihren besonderen Wert in der Beachtung des unterschiedlichen Wortgebrauchs der lebenden Generationen hat, beruht unsere Abb. 22, die gegenüber Wenzel nur die Zeichengebung technisch geändert hat. Nach Wenzel § 59 ist die Grenze *Samstag/S.* einmal ungefähr südlich der Orte hingezogen, die in Karte 31 und demgemäß auch auf unserer Abb. Mehrfachmeldungen zeigen. — Urkundliche Belege für *Samstag* und S. aus unserm Gebiet s. *Idg. Forschgn.* 45, 297. S. ferner Kluge-Götze<sup>18</sup> bei *Samstag* und zu der auch dort genannten Karte aus dem Deutschen Wortatlas (von A. Avedisian) jetzt dessen „Zur Wortgeographie und Geschichte von *Samstag/Sonnabend*“ benannte Abhandlung in dem demnächst erscheinenden Bd. 2 von „Deutsche Wortforschung in europäischen Bezügen“, her. v. L. E. Schmitt.

**Sonndraht G. ?** 'die Pflanze *Spirantes autumnalis*' [Wollmar-Ma]. Tee von ihr soll die Geburt erleichtern, und Schwangere tragen sie bei sich [ebd.].

Vgl. ebendafür elsäss. *Herumtrat* (Pritzel und Jessen, *Die deutschen Volksnamen der Pflanzen*, 1882, S. 387).

**Sonne F. 1.** Wie schd. a. In bezug auf das Wetter. Regenvorzeichen ist *Die S. zieht Wasser* [Wsl.], *zeiht* (oder *strählt*) *Wasser* [Wiss.], *Die Sunn zäit Strohle, s git Reer* [Mensfdn.-Li]. *Die Sunn is en en nasse Sack gekrawwelt* usw. s. 8, 4ff. *Oamdrot, murn schoint de Sunne chrat* 'groß' usw. s. *Abendrot. Es is vill Sonn ann Himmel* 'ist sehr heiß' [Rixfd.-La]. *Am Samstag tut die Sonn immer mo(h) blickse* 'durchblicken' usw. s. *blicksen. Wenn die Katz im Febrewar in de Sonn setzt, muß se im März wirrer hinnen Owe* [Niederflorst.-Fb]. *Schinnt of Lichtmaß die Sonn off de Mest* usw. s. 2, 143, 59ff. und dazu noch 144, 6ff. Kinderreime wie *Re* 'Regen', *bleib dowe, Sonn, komm erä* oder *Sonnche, Sonnche, komm erunner* usw. s. 2, 808, 63ff. *Solange de leve Sunne scheint* usw. in einem Rätsel s. 2, 638, 22ff. — **b.** In sonstigen Wendungen und Redensarten. *Es scheint net alle Dag di Sonn* 'es ist nicht alle Tage Festzeit' [Höhr-Uw]. Bildlich: *die S. scheint* 'der (die) Liebste ist in der Nähe' [Wsl. Klschmkd.]. *Die S. hat noch keinen Bauern aus dem Land geschienen* (oder *herausgeschienen, getrieben, geschickt*) [Uw Nst. Odenhsn.-Wl Rohrb.-Bü Scho Wett. Friedewald-He], *aber das Regenwetter* [Zusatz in Nst.]. *Die S. hat noch keinen Westerwälder aus Haus und Hof geschienen* [Nach Westerwälder Schauinsland 5, 4 ein altes nassauisches Sprichwort]. *Die Sunn scheint eher en Laib Brut abei* 'herbei', *als's Re'nwerrer an* 'einen' *abeire'nt* [Kempfenbr.-Ge]. *Die Sonn verderbt naut* 'verdirbt nichts' (z. B. beim Heumachen) [Eschr.]. *De Sonn scheint vooom Himmel* 'es ist Zeit zum Aufstehn' [Wiss.]. Einem Faulen *is leid, wenn die Sonn*

10

20

30

40

50

60